

Meiße, in der Provinz Posen die Stadt gleiches Namens, in Preußen jenseit des Memelflusses Tilsit.

7. See'n und Wälder Preußens.

Preußen hat nicht bloß eine Menge Flüsse, sondern auch zahlreiche See'n. In seinen rheinischen und westphälischen Gebietstheilen, sowie in der Provinz Sachsen giebt es nur wenige und kleine See'n, so den Laacher See, den süßen und salzigen, letztere bei der durch Dr. Luther berühmt gewordenen Stadt Eisleben. Aber in Brandenburg, Pommern und Preußen sind viele hundert See'n, namentlich in der Nähe der Ostseeküste. Das Stettiner, das frische und curische Haff, von denen die beiden letzteren nur durch ganz schmale Landzungen, Nehrungen genannt, von der Ostsee getrennt werden, sind die größten dieser See'n; sie sind zugleich für die Seeschiffahrt sehr wichtig. Mehr gegen das Innere des Landes hin liegen an der Ufer, Havel und Spree einige bemerkenswerthe größere See'n unter den zahlreichen Kleinern. Alle diese See'n in Preußen zusammengenommen sind über 100 Meilen in's Geviert groß und bringen durch ihren Fischreichtum großen Nutzen.

Der vierte Theil Preußens ist mit Wald bedeckt; die östlichen Gegenden sind daran reicher, als die westlichen und können viel Bauholz in andere Länder, namentlich nach England, verkaufen, während die westlichen ihren Bedarf zur Heizung nicht ausreichend haben und deshalb Steinkohlen, Braunkohlen und Torf zu Hülfe nehmen müssen. Die größten Wälder finden sich in Schlesien, auf dem rechten Oberufer Oberschlesiens bis nach Polen hin und auf dem Sudetengebirge. Der Thüringerwald und der Harz, ein großer Theil des Westerrheinischer Gegenden sind an den meisten Stellen noch dicht bewaldet. Eben so ausgedehnt sind die ostpreussischen, die obere Spree-Wälder, die Tuchelsche Haide in Westpreußen und die Wälder um Münster und Jülich im Niederungslande. An den Strecken, wo der Ackerbau sehr ergiebig ist, sind die Waldungen theils ausgerodet, theils gelichtet. Auch frühere Bruchgegenden, wo viel Weiden und Erlen wuchsen, sind durch Abzugs-Kanäle trocken gelegt und entweder in Weide- oder Ackerland verwandelt. Dennoch ist auch zwischen größeren Ackerbaugegenden überall noch viel Wald an Stellen, welche entweder recht sandig sind oder sonst magern Boden haben.

8. Ackerbau und Viehzucht.

Fast die Hälfte der ganzen Bodenfläche unseres Preußenlandes ist für ergiebigen Ackerbau trefflich geeignet, allerdings die Niederungen mehr als die Höhen. Darum ist in den östlichen Provinzen gewöhnlich die Ernte so reichlich, daß nicht allein der Lebensbedarf gewonnen wird, sondern noch viel verkauft werden kann. Am Rheine wird gewöhnlich nur